

toriale Einheiten mit einem herrschaftlichen Zentralort, bestehend aus Hof, Kirche und Befestigung, an welchem Bauern, die in der Umgebung dieses Zentralorts lebten, Abgaben und Dienste leisten mußten; diese Bauern waren organisatorisch, rechtlich und herrschaftlich von dem weltlichen oder geistlichen Herrscher am Zentralort abhängig. Diese Strukturen wollte Jones auf das Früh-MA, für manche Regionen sogar auf die römische Zeit oder noch weiter davor zurückführen. Aus geschichtswissenschaftlicher Sicht wurden diese weitreichenden Schlußfolgerungen inzwischen vielfach abgelehnt, da das Modell vor allem auf normativen Quellen des Hoch-MA basiert. Weiterhin sind im Gefolge aktueller Forschungen zu Herrschaft und Abhängigkeit, zu Bindungsformen oder zu Tauschvorgängen Differenzierungen notwendig. Auch in der Sprachwissenschaft und Archäologie ist eine kritische Überprüfung der Thesen von Jones bereits im Gange. Gleichwohl könnte das Modell von Glanville R. J. Jones neue Bedeutung vor einem aktuellen Forschungsparadigma gewinnen, das wieder stärker die Kontinuität zwischen römischer und angelsächsischer Zeit betont. Für solche Fragen liegt nun eine zuverlässige Textgrundlage vor.

Andreas Bihrer

Leaders of the Anglo-Saxon Church. From Bede to Stigand, ed. by Alexander R. RUMBLE (Publications of the Manchester Centre for Anglo-Saxon Studies 12) Woodbridge u. a. 2012, Boydell Press, XII u. 204 S., Abb., Karten, 1 Tab., ISBN 978-1-84383-700-8, GBP 55. – Nachdem das Genre der historischen Biographie lange prinzipieller Kritik ausgesetzt war, ist in den letzten Jahren gleichsam eine Rehabilitierung dieser Gattung auch in der mediävistischen Forschung im Gange. In diesen aktuellen Trend paßt ein Sammelband mit mehreren biographischen Studien zu Erzbischöfen und Bischöfen sowie zu Äbten und Äbtissinnen der angelsächsischen Kirche. Auf die Einleitung des Hg. folgen neun Fallstudien von an englischen Universitäten lehrenden Expertinnen und Experten; einer der Beiträge wurde mit Dominik Waßenhoven von einem deutschen Historiker verfaßt. Der Band wird durch ein ausführliches und zuverlässiges Personen- und Ortsregister erschlossen, das überdies durch einen Sachindex und ein Register der Hss. ergänzt wird. Eine der Leitfragen des Sammelbands zielt auf Persönlichkeit und Einflußmöglichkeiten des Personenkreises, der Führungspositionen innerhalb der angelsächsischen Kirche einnahm. Im Zentrum steht jedoch die Frage nach Anforderungen, Rollenbildern und Idealen für Bischöfe und Äbte, mit denen die Autorität der Führungsgruppe legitimiert werden sollte. Von diesem Erkenntnisinteresse geleitet ziehen die Verfasser in erster Linie normative Texte wie Regeln oder Tugendkataloge heran, weit weniger wird das Handeln der Akteure untersucht. So widmet sich die Einleitung des Hg. fast ausschließlich den Rollenmodellen einerseits für Bischöfe und andererseits für Äbte. Weitere Beiträge gelten Bedas Bild von der englischen Kirche in der ‚Historia Ecclesiastica‘, Erzbischof Ecgberhts von York Auffassungen von der richtigen Ausübung des Bischofsamts in seinem ‚Dialogus‘ und Vorstellungen vom korrekten Verhalten von Äbten in Viten und Briefen der spätangelsächsischen Zeit. In dieses Untersuchungsfeld sind zudem die Studien zu visuellen Darstellungen von Kirchenführern, zur klösterlichen Zeichensprache in den Reformschriften Aethelwolds von Winchester und zum Pastoralbrief Bischof Wulfsiges von Sherborne einzuord-